

„Genocide Joe“ fängt an zu stinken wie Lyndon B. Johnson

Joe Biden unterstützt den Völkermord im Gazastreifen weiterhin voll und ganz, weil er nicht glaubt, dass es ihm politisch schadet, und weil er kein Mitgefühl für die Palästinenser:innen hat. Dies ist dieselbe Arroganz, die Lyndon B. Johnson (LBJ) wegen des Vietnamkriegs zu Fall brachte.

Robert Herbst, mondoweiss.net , 06.05.24

Präsident Biden hat den Hauch von LBJ an sich. Für diejenigen, die alt genug sind, um sich daran zu erinnern, wird dieser Gestank mit Traurigkeit und Vorahnung in Erinnerung gerufen.

Präsident Biden hat dieselben Fehler wie Lyndon B. Johnson.. Sein ganzes politisches Leben lang war er mit der israelischen Unterdrückung der Palästinenser:innen einverstanden. Israel war die ganze Zeit über ein Apartheidstaat, aber er hat nie auch nur einen Ton Kritik daran geäußert.

Nach der Ermordung von Präsident Kennedy erwies sich Präsident Johnson als geschickter Verfechter der Bürgerrechte und anderer Gesetze, die Kennedy nicht hatte durchsetzen können. Das hätte gereicht, um ihn zu einem unserer großen Präsidenten zu machen. Aber er hatte einen fatalen Fehler, als es um Vietnam ging.

Johnson betrachtete diesen Krieg in geopolitischer und persönlicher Hinsicht. Der Kampf der vietnamesischen Nationalisten gegen die französischen und dann amerikanischen Unterdrücker und ihre südvietnamesischen Handlanger war für Johnson ein amerikanischer Kampf gegen den Kommunismus, die Sowjetunion und China. Sobald er diesen Kampf zu seiner persönlichen Sache gemacht hatte, war er nicht mehr in der Lage „nachzugeben“.

Trotz des Verlaufs des Krieges und der Presse- und Fernsehberichterstattung, die dem amerikanischen Volk im Laufe der Zeit seinen Irrtum und die schreckliche Zerstörung offenbarte, die ihren vietnamesischen Opfern zugefügt wurden, die sich nicht unterwerfen wollten, obwohl es Millionen Tote und weitere Millionen Verstümmelte gab und ein Großteil des Landes durch Bomben und Napalm zerstört wurde.

Persönliche Niederlagen waren Johnson ein Graus, und so hielt er beharrlich an einem Krieg fest, den ein Großteil des Landes für unmoralisch und falsch hielt, während sich die Antikriegsbewegung, angeführt von Student:innen und Lehrkräften auf dem Campus, rasch ausbreitete und das Land zerriss, wodurch es zu Spaltungen kam, die bis heute andauern. Als die Bewegung ihren Protest auf die Straßen Chicagos vor dem Parteitag der Demokraten trug, lief die Polizei vor laufenden Fernsehkameras Amok. Dies spielte eine Rolle bei Richard Nixons knapper Niederlage gegen Hubert Humphrey in der Wahl von 1968, die das Land auf den eher republikanischen und konservativen Weg brachte, der unsere Politik bis heute weitgehend prägt.

Präsident Biden hat dieselben Fehler. Sein ganzes politisches Leben lang war er mit der israelischen Unterdrückung der Palästinenser:innen einverstanden. Israel war die ganze Zeit über ein Apartheidstaat, aber er hat nie auch nur einen Ton Kritik daran geäußert.

Das Geld der AIPAC war für ihn die politische Muttermilch. Seit langem ist er der führende christliche Zionist in den USA. Als Präsident zog er es vor, die Palästinenser:innen gefügig und ruhig zu halten, damit seine geopolitische Vision eines israelisch-saudiarabischen Paktes, der einen westlich dominierten Nahen Osten gegen den Iran anführt, verwirklicht werden konnte. Als die Hamas am 7. Oktober zuschlug, konnte Biden dies nicht als Teil eines Widerstandsprozesses gegen 75 Jahre Unterdrückung sehen. Er sah darin eine Herausforderung für sich und seine Hoffnungen auf eine Stabilisierung der Region, damit er sich auf seinen heißen Krieg gegen Russland und seinen kalten Krieg gegen China konzentrieren kann. Verflucht seien die Palästinenser.

Also ließ er Israel von er Kette, wohl wissend, dass es den Gazastreifen verwüsten würde, um „die Abschreckung wiederherzustellen“. Trotz seiner Probleme mit Benjamin Netanjahu unterstützte er ihn voll und ganz, ohne zu ahnen, dass es in den USA einen Aufschrei wegen eines israelischen Völkermords an den Palästinenser:innen geben könnte.

Sein kürzlicher, wenig beeindruckender Besuch bei Michael Douglas und Katherine Zeta Jones, um ein paar Millionen von wohlhabenden demokratischen Spendern einzusammeln, ist ein Bei-spiel für die Blase, in der Biden lebt. Er unterstützt den Völkermord weiterhin mit Milliarden, weil er nicht wirklich glaubt, dass er deswegen verlieren kann, und weil er kein Mitgefühl für die palästinensischen Opfer des Zionismus hat.

Es haftet ihm derselbe Gestank von Arroganz an, der Lyndon Johnson zu Fall brachte. Die heutige Unterdrückung der sich rasch ausbreitenden Anti-Völkermord-Bewegung an den Universitäten spiegelt das wider, was wir damals erlebt haben, und deutet stark darauf hin, dass wir auf dem bevorstehenden Parteitag der Demokraten in Chicago eine Wiederholung von 1968 erleben werden.

Seine Möglichkeiten eines knappen Siegs über Trump in Michigan und den anderen entscheidenden Bundesstaaten sind bereits gefährdet, und die zu erwartende Reaktion auf die Gewalt, die die Behörden den amerikanischen Jugendlichen dort antun werden, wird noch mehr Wähler:innen von Biden entfremden. Dennoch unterstützt er weiterhin den Völkermord.

Er begnügt sich damit, darauf zu hoffen, dass er sich am Ende durchsetzen wird, weil sein Gegner Trump ist. Verflucht seien die Protestierenden. Er könnte Recht haben. Doch Biden setzt die amerikanische Demokratie aufs Spiel, damit die israelischen Juden, von denen mindestens zwei Drittel den Völkermord unterstützen 1 und jegliche humanitäre Hilfe im Gazastreifen ablehnen, weiterhin Tausende von palästinensischen Frauen und Kindern töten und das Versäumnis ihrer eigenen Regierung, dem Hamas-Angriff zuvorzukommen, dazu nutzen können, ihre ethnische Säuberung des palästinensischen Volkes aus dem Land zwischen Fluss und Meer zu forcieren.

Als Anwalt für Bürgerrechte, der Fälle vor den Internationalen Strafgerichtshöfen untersucht und verhandelt hat, kann ich das Dilemma der demokratischen Wähler in Michigan, Georgia, Pennsylvania und Arizona gut verstehen, die zögern, für einen Völkermörder zu stimmen, selbst wenn er gegen einen Aufrüher antritt.

Jill Biden soll ihrem Mann vor einiger Zeit gesagt haben: „Stoppe es, Joe, stoppe es jetzt“. Ein guter Rat, den er weiterhin ignoriert – auf seine und unsere Gefahr hin.

Robert Herbst ist Anwalt für Bürgerrechte. Er ist Ko-Vorsitzender des Vorstands von ICAHD-USA und war von 2014-2017 Koordinator der Ortsgruppe Westchester von Jewish Voice for Peace. Er hat als unabhängiger Ermittler und Ankläger für den Sondergerichtshof für Sierra Leone und den Zusatzmechanismus des Internationalen Strafgerichtshofs für Ruanda gearbeitet.

1. <https://en.idi.org.il/articles/52976>
2. <https://www.nytimes.com/2024/04/03/us/politics/jill-biden-israel-hamas.html#:~:text=Biden's%20support%20for%20Israel%20in,attende%20who%20heard%20his%20remarks>

Quelle: <https://mondoweiss.net/2024/05/genocide-joe-is-beginning-to-stink-like-lyndon-b-johnson>

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de